Freitag, 14. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8212.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüssler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Novbr. Die zur Berathung des Antrags Changarnier eingesetzte Fünfzehner-Commission hat heute diejenigen Deputirten, die Amendements gestellt haben, gehört und sich dann bis Sonnabend vertagt, wo der Bericht verlesen und wahrscheinlich noch in der öffentlichen Sitzung der National-Versammlung von demselben Tage vorgelegt werden soll. Der Ministerrath war heute Morgen zu einer Sitzung zusammengetreten. Dem „Français" zufolge herrscht zwischen der Regierung und der Minorität der Commission fortdauernd das vollste Einvernehmen und würde an dem Zeitraum von 10 Jahren für Verlängerung der Gewalten des Marschall Mac Mahon unerschütterlich festgehalten.

Newyork, 13. Novbr. Der Prozeß der übrigen Flibustier in Santiago soll, Nachrichten aus Cuba zufolge, auf's Möglichste beschleunigt werden. — Die Aufständischen haben gestern einen Angriff auf Manzanillo gemacht, sind indessen nach dreistündigem Kampfe zurückgeworfen worden.

Zu den kirchlichen Wahlen.

△ Aus Westpreußen, 13 Nov.

Die ziemlich zahlreichen und nicht immer leicht wiegenden Mängel der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September sind auch in diesen Blättern schon mehrfach und, wie uns dünkt, zur Genüge hervorgehoben worden. Auf der anderen Seite aber wurde, im Dienste der Wahrheit, auch darauf hingewiesen, daß trotz alledem die neue Ordnung doch im Wesentlichen besser sei, als die, nach welcher die evangelische Kirche noch in diesem Augenblicke, und zwar ohne jegliche Mitwirkung der Gemeinden, regiert und geleitet wird. Es wurde gezeigt, daß sie wenigstens die Wege öffnete, auf denen die protestantische Gemeinde wieder zu ihrem alten Rechte, zum wirklichen Mitthaten an dem Werke der religiös-sittlichen Jugend- und Volksbildung gelangen könnte. Freilich wurde nicht verhehlt und durfte nicht verhehlt werden, wie wenig leicht man diese Wege uns gemacht hat. Aber wir selbst sagten uns auch, daß nichts unkluger, nichts verderblicher wäre, als wenn wir, sei es aus protestantischer Zaghaftigkeit oder aus doctrinärem Eigensinn, den uns dargebotenen Weg nicht betreten wollten, weil ein besser erleuchteter Wille des Kirchenregiments sehr wohl eine bequemere Straße uns hätte weisen können. Wir begriffen sehr wohl, ja, unsere Augen sehen es schon, daß die schlimmsten Feinde der deutschen Volksbildung und der protestantischen Freiheit nur darauf warteten, daß wir die nur halb uns entgegenstreckte Hand zurückweisen würden, um dann selbst sie ganz zu ergreifen und zur Vollendung ihres eigenen finsteren Werkes zu mißbrauchen. So lassen wir uns denn nicht irre machen. Wir greifen vielmehr die Sache an der Stelle an, wo wir sie allein jetzt anzugreifen vermögen. Wir wählen, jeder in seiner Gemeinde, so weit wir können, die besten Männer zu unseren Gemeindeältesten und Gemeindevertretern. Ihre Sache wird es dann sein, die Gemeinde-Angelegenheiten in die rechten Wege zu leiten, und dafür zu sorgen, daß die Kreis- und Provinzialsynoden und schließlich die Landessynode so zusammengesetzt werden, daß auch die Gesammtverfassung und Gesammtregierung der Kirche im Geiste protestantischer Freiheit und stetig fortschreitender Bildung und Gesittung sich entwickeln. Dabei vergessen wir nicht, daß die Herstellung, Befestigung und weitere Entwickelung einer wahrhaft protestantischen und wahrhaft christlichen Verfassung und Verwaltung allerdings nur möglich ist durch die verständnißvolle und gewissenhafte Selbstthätigkeit der Kirchengemeinden und der kirchlichen Synoden, daß aber eine solche segensreiche Selbstthätigkeit nicht geübt werden kann, wenn es an gewissen nothwendigen Bedingungen fehlt, und zwar an solchen, welche allein durch die staatliche Gesetzgebung gegeben und durch die Gerichte und die Verwaltung des Staates aufrecht erhalten werden können. Zu den im preußischen Staate noch fehlenden Bedingungen dieser Art aber rechnen wir namentlich ein Gesetz über die Aufhebung des Patronats und die Wahl der Geistlichen durch die Gemeinden selbst; ein anderes Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens ebenfalls durch die Gemeinden und über die Theilung desselben, sobald die Gemeinde selbst in zwei oder mehrere besondere Gemeinden sich theilt; ein drittes über die Civilstandsregister und die obligatorische Civilehe. Aber diese und ähnliche Angelegenheiten sind Angelegenheiten nicht blos der evangelischen Kirche, sondern aller Kirchengesellschaften im Staate, sie gehen jeden Staatsbürger, zu welcher Religionsgenossenschaft er auch gehören möge, gleichmäßig an. Sie sind also Gegenstände der staatlichen Gesetzgebung, nicht der kirchlichen. Auf ihre gerechte und der Bildung und Gesittung unseres Volkes entsprechende Erledigung haben wir als Bürger einzuwirken, und als Mitglieder der evangelischen Kirche nur so weit, als wir zu unseren kirchlichen Vertretern wo möglich nur solche Männer wählen, welche wissen, daß sie der Kirche niemals einen guten, sondern einen sehr schlechten Dienst erweisen, wenn sie da, wo sie es könnten und sollten, doch versäumen, zum Erlasse und zur Durchführung freiheitlicher Gesetze auch auf dem Gebiete des Staates einzuwirken.

Wie wir nun der Vertretung des ganzen Volkes im Abgeordnetenhause, also seiner staatlichen Vertretung es überlassen müssen, für den Erlaß jener Gesetze in erster Linie einzutreten, so müssen wir es dieser Vertretung auch überlassen, daß sie entscheide, in wie weit und in welchen Stücken die neue Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung zu ihrer Rechtskraft noch die Zustimmung des Landtages bedarf. In der Verordnung vom 10. September und eben so in der oberkirchenräthlichen Instruction vom 31. October zur Ausführung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung wird die Nothwendigkeit dieser Zustimmung ganz ausdrücklich für die Abänderung der „zur Zeit bestehenden, staatsgesetzlich sanctionirten Rechte der Patrone und Kirchenvorsteher in Bezug auf die kirchliche Vermögensverwaltung" anerkannt. Es wird deshalb auch die Wirksamkeit der betreffenden §§ 22, 23 und 24 bis zu erlangter Zustimmung des Landtages suspendirt. Außerdem giebt die Verordnung vom 10. September zu erkennen, daß wohl auch noch andere Punkte dieser Zustimmung bedürfen möchten. Leider aber bezeichnet sie dieselben nicht näher. Indeß wird das Abgeordnetenhaus nicht bloß bei der in Aussicht gestellten Gesetzesvorlage, sondern jedenfalls bei den für kirchliche Zwecke von ihm zu fordernden Geldbewilligungen und Besteuerungsrechten, hinreichende Gelegenheit haben, um die Rechte der Landesgesetzgebung in Betreff auch anderer Punkte mit Erfolg geltend zu machen.

Schließlich müssen wir noch ausdrücklich anerkennen, daß die eben erwähnte oberkirchenräthliche Instruction unsere Erwartungen entschieden übertroffen hat. Doch können wir für heute nur das Eine hervorheben, daß sie für die vielleicht anstößigste Bestimmung der ganzen Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung, nämlich für die über die kirchliche Qualification der Wahl- und Wählbarkeitsberechtigten, eine solche Art der Ausführung vorgeschrieben hat, daß nur entschieden böser Wille sie zu einer gehässigen und unprotestantischen Gewissensrichterei mißbrauchen könnte.

Danzig, den 14. November.

Nicht nur im Abgeordnetenhause liegt jetzt, wie die „Prov.-Corr." neulich constatirte, der Schwerpunkt in der liberalen Partei, selbst die Pairs haben zwei Präsidentensitze den Candidaten der Linken, Bernuth und Hasselbach, einräumen müssen. Angesichts dieser Thatsache dürfen wir wohl die neueste Aeußerung der „Prov.-Corr.", welche Fürst Bismarck selbst als sein Organ gekennzeichnet, beim Worte nehmen. Da heißt es: „Die Meinung der großen Mehrzahl der Bevölkerung sei dahin gegangen, daß die liberale Partei im Abgeordnetenhause und die Regierung Hand in Hand gehen werden. Wenn es wider Verhoffen zum Bruche kommen sollte, so werde die Zukunft Dem gehören, der die meiste Billigkeit, Mäßigung und verständiges Entgegenkommen gezeigt habe." So ist denn Blanckenburg als Minister hoffentlich aufgegeben. Denn weder Entgegenkommen, noch Billigkeit, noch Mäßigung wäre es heute angesichts des einmüthig kundgegebenen Volkswunsches diesen ausgesprochenen Kreuzzeitungsmann in's Cabinet zu bringen. Das darf der Kanzler kaum, wenn er seine eigenen Worte nicht Lügen strafen will.

Die Nachwahlen dürften noch mancherlei Schwierigkeiten bereiten, besonders im ersten Berliner Bezirke tappt man rathlos umher und denkt sogar an den Mann der problematischen Existenzen, an Fr. Spielhagen. Zweckmäßig wäre es, den entschieden liberalen Schulrath Hofmann zu wählen; angesichts der zu erwartenden Schulgesetz-Vorlagen würden tüchtige Schulmänner dem Hause sehr erwünscht sein. In Magdeburg soll Kannegießer, in Stendal endlich H. B. Oppenheim in die Kammer gebracht werden, ersterer von Lasker, letzterer von Minister Falk, an den die Wähler sich gewendet haben sollen, freundlich empfohlen. Neben Oppenheim wird der von L. Parisius scharf angegriffene Reuter aus Posen candidiren. Auch diese Angriffe dürften zur Empfehlung werden.

Die Wiener Journale sprechen sich fast übereinstimmend ziemlich ungünstig über die Anleihevorlage der Regierung in Oesterreich aus. Da man weiß, in welchen Händen sich meist die großen Zeitungen dort befinden, so wird wohl zunächst der Aerger der Börse in diesen Raisonnements laut werden, darüber, daß der Staat nicht allen Banken und Instituten hilfreich beispringen will. De Pretis hat erklärt, daß die Suspension der Bankacte, die Aufwendung von 70 Millionen, welche freiwilliger und erzwungener Gemeinsinn nach und nach vorgeschossen hat, der Krise nicht Einhalt zu thun vermochten. Der Staat müsse daher für seine Steuerträger einspringen und in jene Kreise Geld tragen, von welchen er sonst die Mittel zur eigenen Existenz empfing. Die Industrie müsse gehalten, Arbeit müsse geschaffen, den Nothleidenden die Möglichkeit gegeben werden, im Wege der Belehnung die Verschleuderung ihres Eigenthums zu verhindern. Gegen die Darlehnsscheine wendet man ein, daß nicht wie in Deutschland dieses Papier den Stempel der Noth an der Stirn trage, sondern eine gewaltsame Vermehrung der Circulations-Mittel in einer Form geplant würde, welche die rasche Zurückziehung der ausgegebenen Noten nicht einmal ermöglicht. In Deutschland sollte blos dem Credite geholfen, in Oesterreich soll auch die Industrie künstlich gehalten, sollen neue Arbeitsobjecte hervorgezaubert werden. Dieses Vorgehen involvirt, der „N. f. Pr." zufolge, die Gefahr, daß das Ausland im Wege der Börse die Geldmittel wieder an sich zieht, welche der Credit Oesterreichs über seine Grenzen gebracht hat. Diese Gefahr kann nur dadurch paralysirt werden, daß die Summen, welche die Regierung dem Volke bietet, möglichst im Wege der Unterstützung des Handels und Gewerbes den Abfluß an den eigentlichen Geldmarkt finden. Aus diesem Grunde will das Blatt sich noch am meisten mit dem forcirten Baue von Eisenbahnen befreunden. Aber des Pudels Kern bleibt für die von der hohen Finanz abhängigen Blätter die durch Effecten- und Baugrundspeculationen hervorgerufene Krise, daher die Frage, in wie weit die Börse von dem Hilfswerke ausgeschlossen bleiben solle. Man hofft, rechnet darauf, daß die Ausführung hier gut machen werde, was das Programm des Ministers zu wünschen läßt. „Geist und Herz, zweckbewußtes Wohlwollen müssen hier entscheiden." Ein sonderbar klingender Appell im Munde des geist- und herzlosesten, des egoistischsten aller Institute, der Börse! Dann zankt man mit dem Minister über seine Aeußerung, daß er den Krach bereits vor 1½ Jahren vorausgesehen. Mehr als zwei Jahre, so höhnt man ihn mit einigem Rechte, sah de Pretis den Sturm voraus, und der auf den allgemeinen Wohlstand bezügliche Passus der letzten Thronrede entstand unter seiner Mitwirkung? Ein Sturm sollte niedergehen, welcher 1½ Milliarden kostete, die Ersparnisse von Jahrzehnten vernichtete, und das Regulativ, welches die Ausgabe von 40procentigen Jungen verbot vor Vollzahlung der alten Actien, sollte der Damm sein, welchen die Regierung der nahenden Sturmfluth entgegenstellte? Sind seit damals keine neuen Concessionen ertheilt, keine Cotirungen bewilligt worden und die Maklerbanken nicht wie die Pilze emporgeschossen? Fehlte es etwa an Gelegenheiten, sich zu überzeugen, daß das Regulativ den Cartellschwindel und dieser wieder einen neuen Schwindel mit bereits erworbenen Concessionen erzeugte; Schwindel-Operationen, bei welchen die Mäusefalle der Cotirungs-Verweigerung hinter niemand Anderem als dem armen Actionär zuschnappte? Diese Vorwürfe sind bitter, aber nicht unverdient. Zum Schluß kommt die Gegenforderung der Opponenten des Finanzministers: „Schutz für den Credit, Belebung der Gewerbe, keine Connivenz für die Börse, aber auch Bruch mit dem Hasse gegen dieselbe. Denn diejenigen, welche heute die Papiere besitzen, sind nicht die Betrüger, sondern die Betrogenen, und jeder gegen eine Actien-Unternehmung geführte Streich trifft nicht mehr die Gründer, sondern ihre Opfer. Bilden Plan und Ausführung nicht ein Ganzes, dann ist es besser, das an sich so gefahrvolle Experiment der Staatshilfe bleibt unversucht." An das letztere denkt nun aufrichtig kein Mensch in Oesterreich. Die Staatshilfe wollen sie Alle, Jeder will sie nur zunächst für sich.

Es wird nachgerade ermüdend und langweilig, dem ewigen Schwanken zuzuschauen, welchem die Manövers der einzelnen Pateigruppen die Staatsmaschine in Frankreich täglich aussetzen. Vorgestern „Sieg" der Linken, gestern Triumph Mac Mahons, so lauten die Bulletins über Schachzüge, welche gar nichts definitiv entscheiden. Dem Präsidenten, der vielleicht von den Bonapartisten irgend welche Zusicherungen erhalten, schwillt wieder der Kamm, seine Wuth hat sich gelegt, er fordert die Commission zur Eile auf, um Thiers' Wühlerarbeit nicht zur

Aus Berlin.

β Berlin, 13 November.

Trotz allgemeiner Entmuthigung, trotz des Drucks, den die große Finanzcalamität nicht nur auf den Unternehmungsgeist, sondern selbst auf die Aeußerungen des gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens in dieser Saison übt, fanden sich doch einige Ueberkühne, welche dem Handelsminister mit dem Anspruche zu Leibe gingen, die Vorbereitungen zu einer nächsten Weltausstellung in Berlin zu treffen. Wenn nicht ein schlechter Scherz oder der Gewinnsucht enragirter Bauunternehmer entsprossen, so ist diese Agitation absolut unbegreiflich. Nicht allein das haarsträubende Deficit, nicht allein der sonstige kaum durch krampfhafte Reclame zu verdeckende Mißerfolg des Wiener Unternehmens, nur ein einziger Blick auf die engen Verhältnisse Berlins, auf die kleinliche und mesquine Behandlung aller öffentlichen Angelegenheiten müßte jeden solchen Gedanken im Keime ersticken. Uns fehlt es an Straßen und Communicationsmitteln, an Wohnungen und Gaststätten, vor Allem an dem flotten unbekümmerten Unternehmungsgeist der Commune, wie der Privatleute, welche nothwendig sind, ein solches Werk in einer kleineren Stadt als Paris oder London ins Leben zu rufen. So hat denn auch weder der Handelsminister noch einer der Capitalisten, die man um Garantiezeichnungen angegangen, auf den tollen Plan angebissen.

Es soll ja durchaus kein absoluter Tadel in dem Vorwurf der Unfähigkeit Berlins zu einem solchen Unternehmen ausgesprochen werden. Wir sind eben anders; preußische Art ist es nicht, aus großem Säckel Luxus zu treiben, für Glanz und Ruhm Millionen wegzuwerfen. Wer die Lichtseiten unserer Communalverwaltung kennen lernen will, der besuche die Schulen, die als Muster gelten können, nicht nur in practischer, sondern selbst opulenter, jedes Bedürfniß befriedigender Einrichtung. Wir wachsen eben gar zu schnell aus den Kinderkleidern, die nun überall zu eng und zu kurz werden, so daß die Commune unerschwingliche Mühe und Kosten aufwenden muß, um nur einigermaßen folgen zu können.

Jetzt allerdings scheint ein Stillstand, vielleicht schon ein Rückschlag eingetreten. Die Häuser sind wohlfeiler geworden, Borsig soll ein Haus, für das er unlängst 320,000 ℛ umsonst geboten hatte, jetzt für 240,000 ℛ erstanden haben. Und bei Subhastationen purzeln die Preise noch ganz anders herunter. Die Miethspreise treten dann natürlich auch in ein angemessenes Verhältniß zu den reellen Grundstückswerthen und in Folge dessen gehen auch diese herab. Die Preise für Läden und große Wohnungen in den feinsten Gegenden der Stadt fangen an, nennenswerth zu sinken. So ist dieser Tage eine Wohnung Unter den Linden, für welche der Wirth zwei Quartale hindurch vergeblich 3500 ℛ verlangte, neulich für 1800 ℛ vermiethet worden. Es ist erklärlich, daß die Besitzer theuer erworbener Häuser, oder die Vorstände von Actien-Gesellschaften, welche theuer gebaut haben, sich nicht so bald entschließen können, die hochgeschraubten Preise für zu vermiethende Räumlichkeiten herabzusetzen. Die Nachfrage hat jetzt nicht nur aufgehört, sondern es ist sogar vergebliches Angebot da, weil Niemand das jetzige Erträgniß der Häuser als Werthmesser gelten lassen will. Das Schwindel-Agio, welches während der fieberhaften Gründungsepoche den Häuserpreisen zugefügt wurde, hat sehr schnell auch die Miethspreise mit einem Agio behaftet. Sind es vorläufig erst die großen Wohnungen, deren Preise herabgehen, so wird doch ein allgemeiner Rückgang schwerlich ausbleiben.

Leider engt die große Ausbreitung Berlins auch unsern Thiergarten mehr und mehr ein. Dieser große und herrliche Park, welchen die Hauptstadt unmittelbar vor ihren Thoren besitzt, bedarf zwar noch einer gründlichen Canalisirung, um die pestigen Miasmen zu verlieren, welche seit einigen Jahren die Luft vergiften, sonst aber findet er in keiner großen Residenz Europas seines Gleichen. Jetzt drängen sich an allen Ecken und Enden die Häuser hart an den Thiergarten, ja, in denselben hinein, und noch neulich ist, um das Siegesdenkmal besser ins Auge fallen zu lassen, unter seinen alten Bäumen unbarmherzig aufgeräumt. Es wird für 3000 ℛ Holz verkauft und die breite Straße, die mitten durch den Park gelegt wurde, hat für einen großen Theil desselben die alte Heimlichkeit und Stille aufgehoben. Jetzt aber droht dem Thiergarten ein wahrhaft tödtlicher Schlag. Die Subcommission für den Bau des Reichstagshauses hat gegen 60 andere Pläne zurückgewiesen und nur 3 Pläne zur Auswahl empfohlen. Der erste geht dahin, das Parlamentsgebäude nahe am Brandenburger Thor in den Gärten der Wilhelmsstraße zu errichten, die beiden anderen wollen dieses große Gebäude, das nach und nach eine Menge Nebengebäude hervorrufen wird, in den Thiergarten verlegen, entweder nach Kroll, oder gar zwischen Königgrätzer-, Lenne- und Siegesstraße, also mitten in die besten Partien des Thiergartens. Warum nicht lieber gleich den ganzen Thiergarten für einen zu kostbar gewordenen Luxus erklären und einen Bebauungsplan für das Ganze einreichen? Bedenke man doch, daß jede Verkleinerung dieses herrlichen Parkes gerade so wirkt, wie die Verkleinerung eines kostbaren Diamanten. Durch diese Verkleinerung nimmt sein Werth nicht in arithmetischer, sondern in geometrischer Progression ab. Und indem man so die Axt an Berlins höchsten Vorzug legt, gewinnt man nicht einmal einen passenden Platz für das Reichstagsgebäude. Dieser ist im Mittelpunkte der Stadt oder doch nicht weit davon entfernt. Das Reichstagsgebäude sollte nicht weit vom Schlosse des Deutschen Kaisers und allen großen öffentlichen Gebäuden Berlins erbaut werden. Und dort ist Platz in Hülle und Fülle, man muß nur suchen und nöthigenfalls expropriiren. Am besten wäre es immer, das ehemalige prinzliche Palais, in welchem die Universität doch immer nur einen Nothbehelf gefunden hat, an's Reich abzutreten und die Hochschule in einer Gegend zu errichten, in der Studenten und Professoren sich wohler fühlen als unter den Linden.

Unter den Schaustellungen, welche in letzter Zeit das Publikum lebhaft angezogen, war eine der interessantesten und originellsten die vom Kaiser selbst in's Leben gerufene Ausstellung aller auf den letzten Krieg bezüglichen Schriften und Bilder. Sie bildete gleichsam die Randverzierungen zu den großen, ernsten, wissenschaftlichen Werken, welche nun allmälig die gewaltigen Actionen jener Tage klar stellen. In der Mitte des großen Bibliotheksaales steht die Büste Kaiser Wilhelms und die Victoria Drake's, umgeben von Prachtexemplaren der dem Kaiser gewidmeten Kriegsberichte und Werke, Photographien, Albums, Erinnerungsblätter. Unter den größeren Photographien steht die Pariser Commune obenan. Ein starker, oft fast widerlicher Realismus, verbunden mit der flotten Manier der Franzosen, spricht daraus. „La délivrance", Mac Mahon gewidmet, zeigt eine fast nackte Weibsperson (Paris) zu Boden geworfen, sich sträubend gegen einen Haufen wilder Communards. Durch den Arc de l'étoile zieht, wie Titus auf Kaulbach's Jerusalem, Mac Mahon mit seiner Suite heran. Doré's phantastisch fesselnder „Rhin allemand", mit charakteristischem landschaftlichen Hintergrund des Rheinthales, zeigt uns den genialen Künstler mit seinen gewagtesten Effectmitteln. Aber die Göttin der Freiheit in seiner Marseillaise wird fast zur wilden Furie mit verzerrten Zügen und charakterisirt so, unwillkürlich, die Freiheitsbewegungen seines Volkes.

An der einen Wand finden wir die Photographien der Helden des Krieges, Franzosen wie Deutsche in wirklichen Portraits und in oft sehr gelungener komischer Carrikirung. Komische Lieder, Kutschke natürlich obenan, Landschaften der Kriegstheater in Farbendruck und Photographie, spezielle Darstellungen Straßburgs und seiner jüngsten Geschichte, beschäftigen dann unsere Aufmerksamkeit.

Vollendung kommen zu lassen, bewilligt großmüthig, daß nach der Abstimmung über Verlängerung seiner Macht auch über die Nachwahlen discutirt werden könne und gewinnt mit solchem Gaukelspiel das linke Centrum, welches die Majorität der Commission in der Hand hält. Natürlich wittert die Linke ganz richtig, daß wenn einmal die Verlängerung der präsidentlichen Allmacht votirt ist, die Anfrage wegen der Nachwahlen zur bloßen Comödie, die Berathung der constitutionellen Gesetze dann wohl so ausfallen wird, daß sie dem Präsidenten, wie er der Commission gesagt, wirklich eine Unterstützung seiner Herrschaft gewähren. Die „Republik" wird, wenn die Herren sich grade auf diesen Namen capriciren, wohl siegreich aus diesem Streite hervorgehen, aber nur als Firmenschild für Reaction und Dictatur, hinter welchen die Orleanisten, Bonapartes und Feudalen bequem weiter arbeiten können: Rouher für's Plebiscit, Chambord für den Thron der durch keine Concessionen befleckten Lilien, die Orleans für ihr Krämerregiment.

Dänemark wählt heute seine Volksvertretung. Einflußreiche und freisinnige Männer haben sich allerorten verbunden, um der „Bauernpartei" mit Entschiedenheit entgegen zu treten. „Dagblad" unterstützt diese Agitationen und bringt eine national-liberale regierungsfreundliche Candidatenliste. Die Bauern dürfen sich daher noch keineswegs der Siegesfreude hingeben, ihr Erfolg ist sehr zweifelhaft geworden.

England rüstet zu energischerem Vorgehen auf dem westafrikanischen Kriegsschauplatze. Europäische Regimenter sind bereits neuerdings dorthin gesendet worden und das Kriegsministerium bestellt so eben wieder große Massen präservirter Lebensmittel zur Verpflegung bedeutender Truppenkörper in jenen Gegenden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Novbr. Daß die **Präsidentenwahl** am Sonnabend auf die Abgg. v. Bennigsen, Dr. Löwe und Dr. Friedenthal fallen wird, darf jetzt als ausgemacht angesehen werden. Das Centrum und die Polen werden bei allen Wahlen für den Abg. v. Mallinckrodt stimmen. Bei der Wahl der Schriftführer wird man, wie früher, alle Fractionen berücksichtigen. — Die Frage über die **Vertheilung der Plätze im Abgeordnetenhause** bildet noch immer Gegenstand der Verhandlung, da die Mitglieder des Centrums nicht zu bewegen sind, ihre Plätze aufzugeben. Der Umstand, daß hierdurch ein großer Theil der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen genöthigt ist, auf der Rechten Platz zu nehmen, möchte allerdings zu großen Unzuträglichkeiten führen. Das Project, die Schwierigkeiten durch Verlosung der Plätze zu beseitigen, erweist sich als unausführbar. — Es ist schon eine ganze Anzahl von **Petitionen** aller Art bei dem Bureau des Abgeordnetenhauses eingegangen. Das Herkommen, die Petitionen und Anträge an einem bestimmten Tage der Woche, möglichst am Mittwoch zu erledigen, wird auch in dieser Session festgehalten werden. — Es verlautete heute mit voller Bestimmtheit, daß der Entwurf über die Einführung der **Civilehe** zu den ersten Vorlagen gehören werde, welche dem Landtage zugehen sollen und daß die Verzögerung dieser Angelegenheit lediglich in der Erkrankung des Kaisers ihren Grund habe. (Dagegen bemerkt die „Krzztg.": „Nach unseren Erkundigungen ist die Angelegenheit des Civilehegesetzes durch einen Widerspruch von einflußreicher Stelle, von der man ihn wohl am wenigsten erwartet hatte, vorläufig ins Stocken gerathen." — Bismarck?) — Die mehrfach verbreitete Nachricht von einer beabsichtigten Verschmelzung der **Frei-Conservativen** und **Neu-Conservativen** zu einer Fraction wird uns als völlig unrichtig bezeichnet. Von beiden Seiten ist hierzu keine Neigung vorhanden; indessen ist anzunehmen, daß in den meisten Fragen, in welchen überhaupt zwischen der rechten und linken Seite des Hauses erhebliche Meinungsverschiedenheiten stattfinden, die beiden Fractionen der Rechten zusammenstimmen werden.

— Die Generalversammlung der Actionäre der „**Spener'schen Zeitung**" war dem „B. B.-C." zufolge eine sehr bewegte. Die Geschäftslage, von welcher der Vorsitzende des Verwaltungsrathes ein Bild gab, ist eine sehr trübe. Mit einem Grundcapitale von 300,000 Thlr. errichtet, zahlte die Gesellschaft vorweg für das Verlagsrecht der Zeitung 100,000 Thlr., der Rest des Geldes wurde theils auf den Ankauf von Gebäuden, theils für Neubauten verwendet, so daß für den Betrieb nur 28,000 Thlr. verblieben. Die Gesellschaft arbeitete dauernd mit Unterbilanz, da einer verhältnißmäßig geringen Abonnentenzahl sehr große Ausgaben gegenüberstehen. Die Grundstücke sind mit 67,500 Thlr. bereits belastet. Die Baarmittel reichten höchstens zur Fortführung bis Ende des Jahres aus. Man hat bei der Gründung die Zeitung derart mit Contracten und Verbindlichkeiten belastet, daß ihre Lebensfähigkeit vorweg beschränkt war. Beispielsweise hatte man ein Mitglied des Aufsichtsrathes als Feuilleton-Redacteur mit jährlich 2500 Thlr., einen technischen Director mit 5000 Thlr., einen Druckereivorsteher mit 1500 Thlr. Gehalt, außerdem den Chefredacteur Dr. Wehrenpfennig mit 6000 Thlr. Gehalt auf 3 Jahre, während die anderen Contracte erheblich länger liefen, engagirt. Nach Lage der Dinge wäre eine Fortführung der Zeitung durch die Gesellschaft nicht möglich. Die Kaufofferten hat der Verwaltungsrath nicht zu erledigen vermocht, da er nicht wußte, ob seine Legitimation durch die General-Versammlung verlängert werden würde. Gestern Abend sei Seitens der freiconservativen Partei eine neue Kaufofferte eingegangen. Die **Liquidation** wurde einstimmig **beschlossen**.

* Die Wahl des **Präsidiums** wird am Sonnabend stattfinden, da in der Geschäftsordnung die Bestimmung ist, daß vorher die Hälfte der Wahlen in den Abtheilungen geprüft sein muß. — Heute haben sich die **Abtheilungen** constituirt und folgende Wahlen getroffen: I. Vorsitzender v. Köller, Stellv. Virchow, Schriftf. Jacobson und v. Heermann. II. Löwe, Richter (Sangerhausen), Wallichs und v. d. Goltz. III. Lasker, Duncker, Wachler (Oels) und Doerck. IV. Wachler (Breslau), Hänel, Krech und Wagner (Stralsund). V. v. Rönne, Paur, v. Saldern und Zachle. VI. Gneist, Larz, Witt und Helf. VII. Klotz (Berlin), v. Benda, Zieber und Laporte. In der I. Abtheilung stimmten Clerikale und Conservative zusammen, wodurch die Wahl Miquels zum Vorsitzenden verhindert wurde.

— Dir Mittheilung verschiedener Blätter, daß die **Zeitungsstempelsteuer** in den Etat von 1874 nicht aufgenommen sei, wird der „Krz.-Ztg." als irrthümlich bezeichnet. Auch von einem Gesetzentwurf zur Aufhebung dieser Steuer ist bisher nicht die Rede.

— Der **Auslieferungsvertrag** zwischen Deutschland und der **Schweiz** geht dem Abschluß entgegen; der **Niederlassungsvertrag** soll erst nach erfolgter schweizerischer Bundesrevision abgeschlossen werden.

— In der nächsten Zeit soll mit der Prägung von **Einmarkstücken** begonnen werden. Man hofft in einigen Monaten die Quantität zu prägen, welche nothwendig ist, um die Einziehung der süddeutschen Gulden- und Kreuzerstücke zu ermöglichen.

— Dem „Hann. Cour." schreibt man: „Die liberalen Parteien in mehreren deutschen Kammern werden ihre Regierungen auffordern, auf die Gewährung von **Diäten und Reisekosten** für **Reichstagsmitglieder** beim Bundesrath hinzuwirken. Die württembergische Abgeordnetenkammer ging darin mit gutem Beispiel voran und, wie wir hören, wird auch im preußischen Abgeordnetenhause ein ähnlicher Antrag gestellt. Man sieht sich von liberaler Seite durch den thatsächlichen Erfolg der Abgeordnetenhauswahlen zu diesem Antrage veranlaßt. Es ist nämlich ein guter Theil des Wahlerfolges auf die genügende Zahl von Candidaten der liberalen Parteien zurückzuführen, und diese würden sich kaum eingefunden haben, wenn der Landtag in seiner letzten Session nicht die Erhöhung der Diäten beschlossen hätte. Allerdings ist es fraglich, ob das Herrenhaus einem Antrage auf Gewährung von Diäten für Reichstagsabgeordnete seine Zustimmung geben wird.

* Bekanntlich wird zur **Landtagseröffnung** im Dom evangelischer **Gottesdienst** für die Landboten gehalten. Diesmal hielt der Hofprediger **Kögel** die Predigt über das Thema: „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben." Der Redner suchte — der „Voss. Ztg." zufolge — nachzuweisen, daß nicht die Wissenschaft die Blüthe eines Volkes bestimme, nicht Kriegstüchtigkeit die wahre Erhöhung einer Nation bilde, nicht die Gesetzgebung die Bürgschaft eines Volkes sei, sondern die Gerechtigkeit, welche die auseinanderstrebenden Elemente zusammenhalte. Sodann plaidirte der Redner für energische **Sonntagsheiligung**, ferner dafür, daß das **göttliche Wort** die oberste Stufe in der **Schule** einnehme, für die Heiligung der Ehe (d. h. **gegen** die obligatorische **Civilehe**), und forderte in der Zeit der Selbstsucht, des Unglaubens und Aberglaubens die wahre Freiheit, die Freiheit der Ueberzeugung für Regierte, wie Regierende, und sorgsame Erwägung jedes öffentlich gesprochenen Wortes.

⊻ **Posen**, 13. Nov. Nachdem vor einigen Tagen eine Anzahl von polnischen ultramontanen Gutsbesitzern unserer Provinz dem Erzbischof **Ledochowski** für den Fall der Noth bei der über ihn verhängten Temporaliensperre Geldmittel zur Aushilfe angeboten haben, die er auch gern anzunehmen sich bereit erklärt hat, ist von den Geistlichen vieler Decanate ihm ein gleiches Anerbieten gemacht worden. Bezeichnend ist die Antwort, welche Erzbischof Ledochowski in dem einen dieser Fälle ertheilt hat: „er werde von dieser Opferwilligkeit für jetzt wenigstens keinen Gebrauch machen, da er für's Erste die Ausgaben mit Sparsamkeit bestreiten könne, und die späteren Ausgaben die Freigebigkeit angesehener Männer mit lobenswerthem Eifer zu decken beschlossen habe. Ueberdies begrenze sich die Verfolgung des h. Glaubens und der Kirche schon nicht mehr auf die Angriffe gegen ihn allein, sondern erstrecke sich bereits fast auf alle Geistlichen; die Beraubung, welcher er heut unterliege, könne ebenso gut morgen auch die Geistlichen treffen; wenn es ihnen also die Vorsehung gestattet habe, irgend einen kleinen Fonds zurückzulegen, so würden sie denselben wohl selbst bald gebrauchen können." — Dem Erzbischof Ledochowski war vor einigen Wochen vom Grafen de Villemont, Präsidenten des Comités für päpstliche Angelegenheiten in Brüssel, das Anerbieten gemacht worden, falls er ausgewiesen werden sollte, nach Belgien zu kommen, wo er zahlreiche Freunde habe (Ledochowski war bekanntlich früher in Brüssel päpstlicher Nuntius gewesen). Der Erzbischof erklärt nun in einem Antwortschreiben, daß jenes Anerbieten ihn außerordentlich erfreut und wesentlich zu seiner Genesung beigetragen habe, und spricht seinen Dank aus. Ob er erforderlichen Falls von dem Anerbieten Gebrauch machen werde, davon ist in dem Briefe nichts enthalten.

Sigmaringen, 13. Nov. In der gestrigen Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde der Verweser des Freiburger Bisthums, **Kübel**, wegen Anstellung eines Geistlichen ohne Genehmigung der Staatsbehörde zu einer Geldstrafe von 200 Thlrn. event. 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen Pfarrverweser Stopper in Bärenthal wurde wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über Anstellung der Geistlichen auf eine Geldstrafe von 10 Thlr. event. 2tägiges Gefängniß erkannt.

Kassel, 12. November. Der „N. Kass. Anz." meldet, das Appellationsgericht habe sich zur Führung einer Disciplinar-Untersuchung wegen Unterzeichnung des Aufrufs für die **renitenten** Vilmarianer für **incompetent** erklärt.

München, 12 Novbr. Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, hat das **Präsidium** der Abgeordnetenkammer eine Audienz beim Könige nachgesucht und ist dieselbe **nicht** gewährt worden. Danach scheint es, als ob der Uebergang des Präsidiums von den Patriotisch-Clerikalen zu den Liberalen bei Hofe unangenehm berührt hat.

Schweiz.

Bern, 13. Nov. Im weiteren Fortgange der Berathungen über die **Revision der Bundesverfassung** beschloß der Nationalrath heute, eine neue Bestimmung in die Verfassung aufzunehmen, wonach den Cantonen anheimgestellt wird, die Ausübung der wissenschaftlichen Berufsarten von einem Ausweise der Befähigung abhängig zu machen. Auf dem Wege der Bundesgesetzgebung soll ferner dahin gewirkt werden, daß solche Ausweise für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft Giltigkeit erlangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Nov., Abends. Der Abg. Lienbacher und Gen. haben in der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** den Antrag eingebracht, daß ein aus 15 Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt werde, der die Ursachen der Entstehung und Ausbreitung der Finanzkrisis nach Möglichkeit erforsche, hierüber an das Haus berichte und etwaige Anträge stelle, damit die fernere Wirksamkeit der verderblichen Ursachen aufgehoben und eine Wiederkehr der Krisis für die Zukunft verhindert werde. — Vom „Volksfreund" wird ein Schreiben des Cardinals Rauscher vom 3. Juni c. an den Erzbischof **Melchers** von Köln veröffentlicht, worin derselbe für sich und im Namen anderer österreichischer Erzbischöfe in Bezug auf das Verhalten der deutschen Bischöfe gegenüber den Kirchengesetzen seine Anerkennung ausspricht. (W.T.)

Frankreich.

Paris, 12. Novbr. Die „Liberté" bestätigt das Gerücht von neuen Schritten der Legitimisten in Frohsdorf. Das rechte Centrum will Changarnier's Vorschlag amendiren und den Herzog von Aumale zum Vicepräsidenten der Republik ernennen.

— In dem **Seine-Departement** ist so eben die **Rekrutirung** für dieses Jahr nach dem neuen Heeresgesetze beendet worden. Es waren eingeschrieben 14,001 Dienstpflichtige. Davon wurden 6494 für diensttauglich befunden, 2086 als unter die Ausnahmen des Art. 710 (einzige Söhne von Wittwen u. s. w.), 56 provisorisch wegen ihrer Studien dispensirt; 2036 gehören bereits den Kriegs- und Marineschulen an; 953 wurden in den Hilfsdienst verwiesen, 915 auf ein Jahr zurückgestellt, 87 als todt oder der Ehrenrechte beraubt gestrichen und 1574 für dienstuntauglich erklärt. Zum einjährigen Freiwilligendienst haben sich 1428 junge Leute gemeldet, worunter 426 Baccalaureen oder Zöglinge höherer Unterrichtsanstalten.

Versailles, 13. Nov. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat den Oberst Stoffel wegen seines jüngsten Verhaltens vor dem Kriegsgerichte gegen Marschall Bazaine in Trianon zu dreimonatlichem Gefängniß sowie in die Kosten verurtheilt. Oberst Stoffel sprach bei der Verhandlung das lebhafteste Bedauern über die Aeußerungen aus, zu denen er sich habe hinreißen lassen. (W. T.)

Italien.

· **Rom**, 8. Novbr. Das „Diritto" schreibt: Der berühmte päpstliche Kriegsminister und Ex-General Kanzler hat dieser Tage die großartige Villa Bellavista bei Borgo a Buggiano im Thale di Nierole in Toscana, wie man sagt, für Rechnung des Paters Beckx gekauft, um daselbst eine Niederlassung für die Mitglieder der Gesellschaft Jesu zu gründen. — Seit dem 24. Mai hat man in **Neapel** von einer beabsichtigten Schilderhebung der bourbonisch gesinnten Clerikalen in den neapolitanischen Provinzen zu munkeln angefangen. Der Brief des Grafen Chambord, sagt die „Gazzetta von Genua", hat diesem Gerede auch ein Ende gemacht. Die Regierung war übrigens auf alles gefaßt. An der Spitze der Verschwörung standen einige altaristokratische neapolitanische Familien, welche unter den Bourbonen höchst einflußreich gewesen sind und sich von der gegenwärtig regierenden Dynastie stets fern gehalten haben. Den Cardinal-Erzbischof hatten sie vergeblich in ihre Netze zu verstricken gesucht. Er ist bekanntlich liberaler Färbung und hält es, soweit es seine Stellung erlaubt, mit der italienischen Regierung. Man glaubt daher auch allgemein, daß er im Fall der Erledigung des päpstlichen Stuhls der Candidat der italienischen Regierung sein wird.

England.

London, 11. Nov. Längs der englischen Küste wüthete während der letzten beiden Tage wiederum ein sehr heftiger **Sturm**, der zahlreiche Schiffsunfälle verursachte. Unter den gestrandeten Fahrzeugen befindet sich auch die **Danziger Barke** „**Anna Maria**". Sie scheiterte auf der Norderney-Klippe. — Im Hafen von **Kingstown** (Dublin) lief am Montag ein in Flammen stehendes großes Schiff ein. Es war der mit einer werthvollen Ladung von Calcutta nach Liverpool bestimmte Ostindienfahrer „Naiporn", der schon seit drei oder vier Tagen brannte. Innerhalb der Rhede ging er vor Anker, riß sich aber los und collidirte mit drei anderen Schiffen, welche unverzüglich sanken. Während einer dieser Collisionen fiel der Capitän eines Schooners über Bord und ertrank. Da alle Versuche, die Flammen zu löschen, sich als vergeblich erwiesen, feuerte es das Wachtschiff mit mehreren Schüssen in den Grund. Die Bemannung hatte es vorher verlassen, ohne die Ladung, die einen Werth von 40,000 £ hatte, retten zu können.

Rußland und Polen.

Odessa, 11. Nov. Die Opposition gegen die Einführung der allgemeinen **Wehrpflicht** wird unter den **Tataren** in der Krim eine sehr entschiedene. Die Männer flüchten sich massenhaft nach der Türkei, blos Weiber, Greise und Kinder bleiben zurück; in Folge dessen droht der Provinz eine volkswirthschaftliche Krise. (Dt. Z.)

Herrenhaus.

2. Sitzung am 13. November.

Der Präsident verkündigt das Resultat der Schriftführerwahlen, sowie die Constituirung der Commissionen und theilt mit, daß das Haus folgende Mitglieder durch den Tod verloren hat: Graf Kielmansegge, Graf Dohna-Lauck, Graf Hardenberg und Frhr. Raitz v. Frentz. — Der Justiz-Commission werden überwiesen: 1) der Antrag des Grafen **zur Lippe**, daß Gesetze, welche in einer Session nicht erledigt sind, ohne Weiteres in der folgenden Session derselben Legislaturperiode weiter berathen werden sollen; 2) eine Vorlage des **Justizministers**, daß ein Gesetz, für dessen Inkrafttreten kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt ist, vierzehn Tage nach seiner in Berlin erfolgten Bekanntmachung in Giltigkeit treten soll. — Bei der darauf folgenden Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Commission stellt sich, da nur 50 Stimmzettel abgegeben werden, die **Beschlußunfähigkeit** des Hauses heraus. — Nächste Sitzung **unbestimmt**.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Mittags.

Berlin, 14. Novbr. Der Kaiser ist soweit hergestellt, daß er gestern Nachmittag wieder mit dem Militärcabinet arbeitete und heute die regelmäßigen Vorträge entgegen nahm.

Danzig, den 14. November.

* (**Pferde-Eisenbahn.**) Vom 15. November c. ab tritt folgender Fahrplan in Kraft: 1) Strecke **Oliva-Langefuhr**: Abfahrt von Oliva von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr alle Stunden, von Langefuhr von Morgens 8½ bis Abends 8½ Uhr ebenso. — 2) Strecke **Langefuhr-Danzig**: Abfahrt von Langefuhr (Weiche Jäschkenthaler Weg) von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends alle 20 Minuten, Abfahrt von Danzig (Heumarkt) von 7½ bis 8½ Uhr Abends ebenso. Der erste Nachtwagen geht von Langefuhr Abends 9 Uhr, der zweite um 10½ Uhr Abends ab; der erste Nachtwagen von Danzig geht um 10 Uhr Abends, der zweite um 11 Uhr Abends ab. Die Fahrten mit dem zweiten Nachtwagen kosten das Doppelte des Tagespreises.

* Wir machen nochmals auf das **Wohlthätigkeits-Concert** aufmerksam, das morgen Sonnabend, den 15. im Apollo-Saale des Hotel du Nord stattfindet. Das Programm ist mit so vielem künstlerischen Geschmack ausgewählt, daß es nicht allein eine angenehme Unterhaltung, sondern einen echten Kunst-Genuß darbietet.

* Die Berichte über die Fischerei in der Ostsee während dieses Jahres sind nicht sehr günstig. Der Hering wurde nur in geringen Mengen gefangen. Dasselbe gilt von den übrigen Fischen bis auf den Stör. Doch ist dem Störfang keine solche Bedeutung beizumessen, daß derselbe der übrigen unzulänglichen Fischerei einen erheblichen Ersatz bieten könnte.

— Dem **Verbande der Fuhrunternehmer** Deutschlands in Berlin haben sich im Laufe vergangener Woche auch die Städte Posen, Halle, Hamburg und **Danzig** angeschlossen.

≈ **Marienwerder**, 12. Novbr. Dem Vernehmen nach hat der Unterrichtsminister auf die früher signalisirte Vorstellung des hiesigen Magistrats in Sachen unserer **höheren Bürgerschule** geantwortet, daß es bei der für die Bewilligung einer Staatsunterstützung gestellten Bedingung, das Schulgeld in allen Classen auf 24 Thlr. jährlich zu erhöhen, sein Bewenden haben müsse. Dem Patrone der Schule wird nun wohl nichts übrig bleiben, als auf diese Bedingung einzugehen, und den Eltern, sich den höheren Preis für den Unterricht ebenso gefallen zu lassen als die erhöhten Milch-, Fleisch- und Waarenpreise. Es ist nun abzuwarten, ob nach Wegfall der Erleichterung, welche bisher die höhere Bürgerschule gegenüber dem Gymnasium den minder bemittelten Eltern bot, wie vielfach befürchtet wird, einen allzustarken Abfluß der Schüler nach der letztern Anstalt zur Folge haben wird. Immerhin dürfte derselbe in der seit dem Anfang dieses Schuljahres stark vermehrten Frequenz der letzteren, welche schon im vorigen dem zulässigen Maximum sehr nahe war, eine Grenze finden. Die zu Ostern d. J. eingetretene und die zu Neujahr entstehende Vacanz soll an der höheren Bürgerschule durch zwei von Hrn. Prov.-Schulrath Schrader empfohlene junge Lehrer provisorisch besetzt werden. — Vorgestern erklangen von dem Noththurm der katholischen Kirche zuerst zwei vom ermländischen Bischof geweihte **Glocken**, zu denen der Kaiser das Metall von eroberten französischen Kanonen geschenkt hatte. — Dem Präsidium des Appellgerichts ist unterm 25. v. M. eine Circularverfügung des Justizministers zugegangen, worin eine gleiche Verfügung vom 27. November v. J., wonach **Referendarien**, welche mit der Einreichung der ihnen ertheilten rechtswissenschaftlichen Arbeit für die große Staatsprüfung und mit dem Gesuch um Zulassung zum mündlichen Examen

---

Eine Hauptabtheilung, jedenfalls die beliebteste der ganzen Sammlung, bilden die Carrikaturen. Die Franzosen haben auch hier den Vortritt, zunächst in der fratzenhaften Darstellung ihrer eigenen Berühmtheiten. Napoleon der Geier, Plon-Plon der Hase, der bewaffnete Spießbürger, Ausschnitte aus den Witzblättern, welche Freund und Feind oft in reizend geistvoller Manier, oft platt und widerlich verspotten, finden wir hier. Pathetische, sentimentale, theatralische Darstellungen in Bildern und Druck liefert besonders Frankreich. Die Großthaten der Loirearmee unter ihrem Helden Chanzy, das trauernde Elsaß, die wuthschnaubende Metz, eine Gruppe Beider, die sich von ihrer Mutter „France" losreißen, fallen dort ins Auge. Die deutsche Seite zeigt uns die Kaiserproclamation in Versailles, den Einzug durch Longchamps, den Friedensschluß. Wir sehen die bekannte Condolenzvisite des Frl. v. Schoultz, den Gottesdienst der Juden im Felde am Versöhnungsfeste, Siemerings Germania-Reliefs und einige Einzelactionen tapferer Offiziere, welche durch Schlachtenmaler verewigt sind.

Die bildliche Illustration des Krieges ist vielseitig und sehr geschickt zusammengestellt. Jetzt kommen Zeitungen, Flugblätter, Depeschen, Soldatenbriefe mit persönlichen Erlebnissen, eine ganze reichhaltige Bibliothek, und endlich die eigentliche Kriegsgeschichte in Darstellungen aus beiden Lagern, wissenschaftliche, populäre, allgemeine und Einzelactionen betreffende, endlich Correspondenzen englischer, amerikanischer, deutscher, französischer Berichterstatter. Die humoristische Kriegsliteratur mit „König Wilhelm saß ganz heiter", die ernste Kriegspoesie, leider auf beiden Seiten mehr reich als classisch, schließt die Ausstellung, jedenfalls ein der originellsten und interessantesten, welche jemals gezeigt worden ist.

Doch fast mehr als diese, selbst mehr als Landtag und Blanckenburg beschäftigt das schaulustige Berlin die Uebersiedelung der Elephanten und Nashörner des Zoologischen Gartens in eine neue schöne Behausung. Man erzählt darüber Folgendes: Zuerst wurde der Transport der drei Nashörner bewerkstelligt. Man hatte sie vorher hungern lassen und durch dargereichte Nahrung wurden sie leicht in den Transportkasten gelockt. Das indische Männchen machte den Anfang; als nun aber der Transportkasten auf den Wagen gehoben werden sollte, da stieß es mit dem Horn nach oben, die Decke barst und heraus schaute der plumpe Kopf des Dickhäuters. Der Kasten wurde auf Walzen an die Gitterthüre gerollt und ohne erhebliche Schwierigkeit ging der Dickhäuter zur geöffneten Stallthüre. Moorrüben und Brod beseitigten alle Bedenklichkeiten vor dem Eintreten; die Thüre schloß sich und ein Hurrah erschallte. Aehnlich ging es bei dem indischen Weibchen, nur entschloß dieses sich minder leicht, den Transportkasten zu verlassen. Bei dem afrikanischen zweihörnigen Nashorn fürchtete man harte Arbeit. Bis zur Gitterthüre ging Alles glatt, auch den Transportkasten verließ das Ungethüm ohne weitere Mühe, aber hinauf durch den Gang wollte es um keinen Preis. Trotzdem das Thier sehr hungrig war, ließ es sich doch durch keinerlei Lockspeise vom Platze bringen; es gerieth vielmehr nach und nach in eine solche Aufregung, daß es anfing mit dem Horn gegen die Bordwand zu arbeiten. Dr. Bodinus ließ nun die Zuschauer aus dem Gitter treten und setzte seine Versuche, die eigensinnige Bestie zum Nachgeben zu bringen, fort. Um drei Uhr hatte denn auch hinter diesem widerspenstigen und gefährlichen Dickhäuter sich die Stallthür geschlossen. Tausende von Menschen hatten sich mittlerweile eingefunden, um der Uebersiedelung der beiden Elephanten beizuwohnen. Der große Indier machte den Anfang; ohne Zögern folgte er dem vorgehaltenen Futter und mit majestätischer Ruhe ging der Koloß an der Spalier bildenden Menge vorüber; es war ein herrlicher Anblick, ihn durch den 300 Schritt langen Gang dahinschreiten zu sehen. Auch die Befürchtung, er könne vor dem prachtvollen neuen Hause stutzen, war vergebens, er schritt ruhig durch die Stallthüre.

ungebührlich zögern, hieran zu mahnen, und bei wiederholter fruchtloser Erinnerung darauf hinzuweisen sind, daß bei weiterer Verzögerung ihre Entlassung aus dem Justizdienste erfolgen werde, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht wird, daß noch über 50 Referendarien länger als ein Jahr, mehrere sogar zwei bis drei Jahre auf die Einreichung der aufgegebenen Arbeit haben warten lassen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Referendarien zum Zwecke ihrer Vorbereitung für die große Staatsprüfung nur auf eine bestimmte nicht zu geräumig bemessene Zeit Urlaub ertheilt werden dürfe, und daß in den einzureichenden Verzeichnissen die Gründe für die Verspätung der Ablieferung der Arbeit und der Meldung zur mündlichen Prüfung, sowie die Zeit und Dauer des Urlaubs nach einem gegebenen Schema einzutragen sind. — Vorigen Sonntag geriethen auf der Graudenzer Straße zwei Knechte, Holz aus Garnsee und Haß aus Paradies, in Streit, bei welchem der letztere von Holz der Art mit Messerstiche an Kopf und Gesicht verwundet wurde, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte, während der erstere in das Stadthaus abgeführt wurde. In derselben Nacht wurde ein vom Tanzplatz heimkehrendes Liebespärchen von einem jungen Menschen angefallen, und das Mädchen, das die streitenden Männer auseinanderbringen wollt, so erheblich mit einem Messer am Halse verletzt, daß sie in's Krankenhaus gebracht, erst am nächsten Tage sich so weit erholt hatte, um den Schuhmachergesellen O. Sawitzki als Thäter bezeichnen zu können, der denn auch sofort verhaftet und der Staatsanwaltschaft denuncirt wurde.

χ Conitz, 13. Nov. Am 11. und 12. d. stand hier der Kaufmann Ehrlich vor dem Schwurgericht; derselbe war des betrüglichen und einfachen Bankerutts angeklagt. Die Zuschauerräume waren gedrängt besetzt und war man um so mehr auf die Entscheidung gespannt, da als Vertheidiger der berühmte Redner Justizrath Deicks aus Berlin fungirte. Der Angeklagte hatte hier ein kaufmännisches Geschäft etablirt und so ziemlich sämmtliche Artikel desselben auf Credit entnommen. Im Mai v. J., nachdem E. die Zahlungen eingestellt, packte er bei Nacht fast sämmtliche Werthobjecte seines Ladens auf einen Wagen und verschwand mit diesen und den nicht kaufmännisch geführten Büchern. Steckbrieflich verfolgt, stellte er sich hier wieder ein, jedoch ohne die aus dem Laden mitgenommenen Waaren und Bücher. Bei der gerichtlichen Verrechnung gab E. an, daß er seine Gläubiger durch die Ausräumung des Ladens nicht habe benachtheiligen wollen. Ein Theil derselben sei inzwischen schon, wie die vorgelegten Quittungen ausweisen würden, befriedigt worden und mit dem anderen Theile ständen seine Verwandten in Unterhandlung. Obgleich in der Folge sämmtliche Gläubiger des E. wirklich befriedigt wurden, so hielt die Staatsanwaltschaft die ganze Klage doch aufrecht und führte den Nachweis, daß der Angeklagte in dem Augenblicke, als er mit den Waaren von hier floh, die Absicht gehabt habe, diese Gegenstände auf die Seite zu schaffen und zu verheimlichen, um so seine Gläubiger zu benachtheiligen. Trotz der glänzenden Vertheidigung lautete der Spruch der Geschworenen auf Schuldig! Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände und unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Am 9. d. Mts. ließ der Ziegler K. in F. ein Kind taufen, und der Besitzer S. aus M. fuhr Gäste und Kind zur Taufe nach Tuchel. Nach der Rückkehr setzte man sich zum Schmause nieder, zu dem auch der Fuhrwerksbesitzer eingeladen wurde. Dieser, ein schon bejahrter Mann, faßte sich beim Essen plötzlich nach dem Kopfe und stützte diesen dann auf den Tisch. Als man ihn zum Weiteressen nöthigen wollte, merkte man, daß er von einem jähen Tode, wahrscheinlich einem Herzschlage, dahingerafft war. Die Frau und die Verwandten des Verstorbenen wurden von dem Unglück benachrichtigt und gebeten, die Leiche abzuholen. Diese erklären aber, daß sie es nicht früher thun, als bis der Staatsanwalt die Sache untersucht hat, weil sie glauben, daß S. als der einzige Katholik unter so vielen Deutschen (=Evangelischen) von den Letzteren vergiftet sei. Es ist dies ein Zeichen von der Aufregung, welche die Ultramontanen in Folge der 5 Tage früher erfolgten Wahlniederlage ergriffen hat. Geht die Feindschaft gegen die Deutschen doch — nach der „Con. Ztg." — schon so weit, daß katholische Geistliche ihren Gläubigen verbieten, ihre protestantischen bisherigen Freunde zu grüßen.

* Thorn, 14. Nov. Dem Prof. Dr. Prowe ist vom Könige von Italien das Offizier-Kreuz des Ordens der Königlich italienischen Krone, dem Staatsanwalt v. Lossow, dem Justizrath Dr. Meyer und dem Ober-Bürgermeister Bollmann das Ritterkreuz desselben Ordens verliehen worden.

— Dem durch Einbruch bestohlenen Kaufmann Szyminski ist ein Brief Seitens der Diebe zugegangen, dessen Inhalt Folgender ist: „Wir haben uns bei dem Besuch bei Ihnen, da wir es eilig hatten, geirrt. Mein Kamerad hat einen schlechten Wein genommen, welchen wir Ihnen in Kurzem zubringen und dafür Besseren holen werden. Reden Sie aber nicht davon." (N. W. M.)

γ Bromberg, 14. Novbr. Unter den Vorlagen, welche in nächster Zeit Seitens des Ministeriums dem Abgeordnetenhause zugehen werden, soll sich auch eine befinden, die von hervorragendem Interesse für unsere Provinz, namentlich für unsern Netzdistrict ist, nämlich über das Project der Schiffbarmachung der oberen Netze vom Goplo-See bei Kruschwitz bis Nakel. Ueberhaupt hat der jetzige Handelsminister mehr als seine Vorgänger die Verbesserung der vorhandenen Wasserstraßen und Anlagen von Schifffahrts-Canälen ins Auge gefaßt, ohne dabei den Bau durchaus nöthiger Eisenbahnen zu vernachlässigen. Es ist nicht zu verkennen, welchen segensreichen Einfluß auf Handel und Wandel, die ganze Volkswirthschaft und den Nationalreichthum Frankreichs die unter der Regierung Napoleon's III. ins Werk gesetzte Anlage neuer zahlreicher Schifffahrts-Canäle, Verbesserung der vorhandenen alten Canäle und Wasserstraßen hervorgebracht hat, während bei uns in Preußen und Deutschland in langer Zeit nichts dafür geschehen ist. Es ist nunmehr hohe Zeit, daß damit auch bei uns energisch vorgegangen werde, zumal sich immer mehr herausstellt, daß die zahlreichen Eisenbahnen den Güterverkehr nicht mehr zu bewältigen im Stande sind.

Vermischtes.

Wiesbaden, 11. Novbr. Im Anschluß an die am 1. Mai d. J. vor dem hiesigen Kreisgericht stattgehabte Verurtheilung der Frau Geh. Rath v. Langsdorff und der Frau v. Recum, beide des Diebstahls und der Hehlerei beschuldigt, war auf heute Termin gegen Frl. Leony v. Langsdorff, Tochter der Frau v. Langsdorff, wegen Diebstahls anberaumt. Die Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 14. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	92 2/8	92 2/8
November	89	89 6/8	Wpr. 3½% Pfdb.	80 4/8	80 5/8
Nov.-Dcbr.	87 6/8	88	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
April-Mai	86 1/8	86 4/8	do. 4½% do.	104 1/8	104 6/8
do. gelb	85	85 2/8	Danz. Bankverein	64 6/8	66
Rogg. matter,			Lombardenex.Cp.	95 2/8	95
Nov.-Dcbr.	64 2/8	64 5/8	Franzosen	186	187
Dcbr.-Jan.	63	63 3/8	Rumänier	33 5/8	33 6/8
April-Mai	63	63 2/8	Neue franz. 5% A.	90 4/8	90 4/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	125 6/8	126 4/8
Novbr. 200℔	9 6/24	9 6/24	Türken (5%)	44 2/8	44 4/8
Rüböl Ap.-Mai	21⅛	21 3/8	Oest. Silberrente	63 7/8	63 7/8
Spiritus			Ruß. Banknoten	81	81 1/16
November	20 26	20 25	Oester. Banknoten	87 6/8	87 11/16
April-Mai	20 7	20 8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 7/8
Pr. 4½% consol.	105 1/8	105			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 13 Nov. Effecten-Societät. Creditactien 220¼, Franzosen 326½, Lombarden 167½, Silberrente 64, Bankactien 979, Frankf. Bankverein 90¼, Hahn'sche Effectenbank 117, Elisabethbahn 222, Böhm. Westbahn 218. Fest.

Hamburg, 13. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco stiller, auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 234½ Br., 233½ Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 234½ Br., 233½ Gd., — pr. April-Mai 126℔. 258 Br., 257 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 62, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. November 55, pr. Novbr.-Dezember u. pr. Januar-Februar 52½, pr. April-Mai 53. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,40 Gd. — Wetter: Frost, schön.

Bremen, 13. November. Petroleum, Standard white loco 14 Mk. 25 Pf. bez.

Amsterdam, 13. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 378. — Roggen pr. März 244.

London, 13. November. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14⅛. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95¾. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 45 3/16. 6% Türken de 1869 55½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91⅞. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 59. — In die Bank flossen heute 92,000 Pfd. Sterl.

London, 13. Nov. Bankausweis. Totalreserve 8,420,571, Notenumlauf 25,918,080, Baarvorrath 19,338,651, Portefeuille 22,106,392, Guthaben d. Priv 20,037,649, Guth. d. Staats 4,053,304, Notenreserve 7,672,335 Pfd. St.

Paris, 13. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 731 Millionen, Portefeuille (excl. Schatzbonds) 1230 Mill., Schatzbonds 1253 Mill., Notenumlauf 3012 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 105 Mill., laufende Rechnung der Privaten 224 Mill.

Paris, 13. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,35. Anleihe de 1871 90, 80. Anleihe de 1872 91, 07½. Italienische 5% Rente 59, 35. Italienische Tab.-Actien 720, 00. Franzosen (gest.) 712, 50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 361,25. Lombardische Prioritäten 248,00. Türken de 1865 46, 25. Türken de 1869 295,00. Türkenloose 120, 00. — Fest.

Paris 13. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 38, 25, pr. Januar-April 39, 00. Mehl ruhig, pr. November 87.00, pr. Dezember 86, 50, pr. Januar-April 86, 25. — Rüböl ruhig, pr. Novbr. 82, 25, pr. Januar-April 85, 00, pr. Mai-August 87, 00. — Spiritus pr. Novbr. 73, 25. —

Antwerpen, 13. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37. — Roggen matt, amerikanischer 29. — Hafer behauptet, Königsberg 23½. — Gerste ruhig. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 36½ bez. und Br., pr. November 36½ Br., pr. Dezember 36½ bez und Br., pr. Januar 37½ Br., pr. Februar-März 37 Br. — Ruhig.

Newyork, 12. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106¼, Goldagio 7½, 5/20 Bonds de 1885 107½, do. neue 5% fundirte 106⅞, Bonds de 1887 111¼, Eriebahn 41¾, Central Pacific 84¾, Baumwolle in New-York 14⅝, do in New-Orleans 14½, Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 38C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 14, do. in Philadelphia 14, Kaffee good fair Rio 20½, Havanna-Zucker Nr. 12 7½. — Höchste Notirung des Goldagios 7½, niedrigste 7. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Novbr.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ Thlr.	91-93 Br.	79-78½ Thlr. bez.
hochbunt	129-132℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90 „	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 85 Br., 84½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 86 Thlr. Br.

Roggen loco besser, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔ 66 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64½ Thlr.

Auf Lieferung pr. November 63 Thlr. Br., pr. April-Mai 60 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 113℔. 61½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Br. Amsterdam 10 Tage 141⅝ Br. Paris 10 Tage 80 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99 Br., 5% do. do. 105⅛ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 4% Danziger Bankverein 66 Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: W.

Weizen loco wurde heute zu festen Preisen am Markte gekauft, doch war die Kauflust nicht allgemein; es wurden 350 Tonnen gehandelt. Die Zufuhr bleibt beschränkt. Bezahlt ist worden für roth 124℔. 81½ Thlr., 134℔. 83, 84 Thlr., bunt 128℔. 83, 84 Thlr., hellbunt 129/30℔ 85½, 86, 86½ Thlr., hochbunt und glasig 129/30℔ 86 Thlr., 130/1 86 Thlr., weiß 122℔ 85 Thlr., 127/8℔., 87½ Thlr. pr. Tonne. Termine höher gehalten. 126℔. bunt November 85 Thlr. Br., 84½ Thlr. Gd., April-Mai 86 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco theurer bezahlt, 120℔. 66 Thlr., auch weniger gute Qualität 120/21℔ 65½ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine fest, 120℔. 63 Thlr. Br., April-Mai 60 Thlr. Br. Regulirungs-Preis 120℔ 65 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 113℔. 61½ Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Wicken loco 39½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco 20 Thlr.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert still, hochbunter 125℔ 106, 129℔ 106, 129/30℔. 108, 130℔. 107, 131℔ 108 Sgr. bez., bunter 128℔ 105, 129/30℔. bes. 102½ Sgr. bez., rother 127/28℔. 103½, 128/29℔. 105, 129℔ 106, 129/30℔ 107, russ. 127℔ 90, 125℔ 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer matt und eher billiger, fremder behauptet, Termine schleppend und nominell, inländischer 120/21℔. 71½, 121/22℔. 72, 73, 74, 122/23℔. 73, 73½, 123℔ 74, 76, 124℔. 77, 124—125℔. 77½, 126℔. 79, 126/27℔. 78½, 127℔. 80 Sgr. bez.; fremder: Wilnaer 114/15℔. Ger. 63, 117/18℔. 64, 119℔. geb. 64, 119/20℔. 67, 126/27℔ 78, Bialystocker 124℔. 76½, Grodnoer 118/19℔. bes. 65, 121℔. und 122℔. 71½, 124℔ 75, Oreler 106/7℔. 60, 110/11℔ 61, 112℔. 62½, 114℔. 63½, 115℔. 63, 116/17℔. 63½, 118℔. geb. 63, 119/20℔ 67, 68, 121/22℔. 69, 70 Sgr., 122℔ 70 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, große 52, 53, 55 Sgr. bez., kleine 48, 49, 51, 51½, 53 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco fest, Termine ruhig, loco 33, 33½, 34, 34½, 35, 35½ Sgr. bez., Frühjahr gestern 35 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo anhaltend lustlos, weiße 64, 67, 67½, 68, 69, 70, feinste 70½ Sgr. bez., grüne kleine 64, große 68, 69 Sgr. bezahlt. Bohnen pr. 45 Kilo wenig offerirt, 69, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo sehr matt, 48, 49, 50, 51, 51½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 53 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo schlapp und lustlos, feine 70, 76, 78 Sgr. bez., mittel 62½, 64 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr. 36 Kilo Dotter 82 Sgr. bez. — Thymotheum 10½ Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco ferner anziehend, Termine unverändert, 20⅝ Thlr. bez., November 1. Hälfte 20⅝ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., November 20⅝ Thlr. bez., November-April 20½ Thlr. Br., December 20 Thlr. Br., Frühj. 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gd.

Stettin, 13. November. Weizen pr. November 85, pr. Frühjahr 84¾. — Roggen pr. November 63, pr. November-December 62½, pr. Frühjahr 61⅞ — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18 11/12, pr. November-December 18¾, pr. Frühjahr 20⅝. — Spiritus loco 20¾, pr. November 20¼, pr. November-December 19 7/12, pr. Frühjahr 19⅞ bez. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr. bez. u. Br. Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., November-December 4 13/24 Thlr. bez. December 4⅝ Thlr. bez. December-Januar 4 7/12 Thlr. bez., Januar 4⅝ Thlr. bez. — Schmalz, Wilcox 15 Thlr. bez. — Talg, russ. gelber Lichten- 14¼ Thlr. bez.

Berlin, 13. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr 75—94 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 89¾—89⅞—89⅝ Thlr. bz., pr. November-December 88 Thlr. bz., pr. April-Mai 86½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 64—74 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 65¼—⅛—¼ Thlr. bz., pr. Novbr.-December 64⅝—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. December-Januar 63⅝—½—⅝ Thlr. bz., pr. Frühjahr 63¼—½—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—60 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 59—62 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅝ Thlr., No. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅝—10 Thlr., No. 0 u. 1 9⅝—9⅛ Thlr., pr. November 9 Thlr. 26½—27½ Sgr. bz., pr. November-December 9 Thlr. 20—19½—20 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. 16—15—15½ Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 11 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Thlr. 8½—10—9 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅝ Thlr. bz., pr. November 19½ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 19½—⅝ Thlr. bz., pr. April-Mai 21⅛—⅜ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21½ Thlr. G. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Thlr., pr. November 9⅝—9¼ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 6—10 Sgr. bz., mit Faß pr. November 20 Thlr. 22—26—23 Sgr. bz., pr. November-December 20 Thlr. 2 Sgr. — 20 Thlr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 8—6—8 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 10 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 20 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Thlr. 2 Sgr. — 21 Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. November. Wind: WSW.

Angekommen: Petersen, Maren, Carlskrona, Granitsteine.

Gesegelt: Brouwer, Engelina Petronella, Leer, Holz.

Den 14. Novbr. Wind: S.

Gesegelt: Niemann, Bertha, Stettin; Möller, Ello, Kiel; beide mit Holz. — Hagenah, Max, Memel, Ballast. — Thomsen, Maria, Geestemünde; Greve, Themis, Rendsburg; beide mit Holz. — Ressel, Heinrich, Memel; Bastian, Carl u. Anna, Memel; beide mit Ballast. — Thode, Catharine, Flensburg; Köhler, Martha, Bremen; Böse, Fortunet, Kiel; sämmtlich mit Holz. — Hagenow, Maria, Lübeck, Getreide. — Petersen, Mathilde, Aarhuus; Thöming, Catharine, Bremen; Luers, Emma, Emden; Petersen, Larsens Plads, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Stein, Lina, Lübeck, Getreide. — Petry, Catharine, Boneß, Holz. — Lyall, Lochnagar, Newcastle, Getreide. — Menke, Papenburg, Antwerpen, Holz.

Wieder gesegelt: Scheibe, Kennet Kingsford.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Dampfer.

Thorn, 13. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich (Frostwetter).

Von Danzig nach Thorn: Markowski, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Wegner, Schönwitz, Plock, Thorn, 1 Kahn,	971	—	Rogg.
Koch, Meyerschick, do., do., 1 do.,	1020	—	do.
Fabianski, Askanas, do., do., 1 do.,	1152	—	do.
Geisler, Flatau, do., do., 1 do.,	1224	—	do.

Olechowski, Lauterbach, Polen, Bromberg, 3 Tr., 800 St. w. H., 14,500 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	338,78	+ 2,8	NW., mäßig, bezogen.
14	8	339,57	— 2,4	S., flau, Nebel.
	12	339,27	+ 1,2	S., flau, hell, klar.

Eingesandt.

In der Weltausstellung, Abtheilung Schweiz, war ich nicht wenig erstaunt, mich auf einmal vor einem großen, im Schweizerstyl erbauten Pavillon zu befinden, darauf zu lesen: Spielwerke, Spieldosen von J. H. Heller in Bern; wenn mir schon das Aeußere gewaltig imponirte, und ich den Zudrang von Menschen sah, (nach meiner Berechnung gingen täglich 7000—9000 Menschen hinein) so war beim Betreten dieses colossalen Saales, gefüllt mit Musikwerken der verschiedensten Art, für viele hunderttausende von Gulden, das Maaß meines Erstaunens voll, wirklich eine Ausstellung für sich allein.

Da waren verschiedene Orchistrions, das größte 16 Fuß hoch zu 25,000 fl., ein wirkliches Orchester, ebenso stark spielend, alle Instrumente vertreten; eine Kapelle von 45 Mann kann nicht alles ausführen was dieses Werk.

Ferner eine Anzahl kleinerer Werke, ebenfalls mit Walzen zum Einlegen, Orchesters im Kleinen, auch eine Menge von solchen mit je einer Walze, bis zu den ganz kleinen hinunter, jedes wieder anders spielend.

Dann eine Masse von Phantasiegegenständen, wunderliebliche Sachen, ganz besonders gefielen auch die Blumenvasen, auf denen ein Vögelchen sitzt, das natürlich singt und alle Bewegungen macht.

Wie man mir mittheilte, haben Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin mehr als eine Stunde dort verweilt, und dieselben zwei größere Werke angekauft, nachdem vorher schon Erzherzog Carl Ludwig, Victor Ludwig und Prinzessin Valerie je ein Werk kauften, so daß das Haus Habsburg ziemlich mit Heller'schen Musikwerken versehen ist.

Von sämmtlichen Ausstellern von Musikwerken ist Herr Heller der Einzige, dem eine Medaille zugedacht wurde, und zwar die des Verdienstes.

Der Absatz dieses Hauses soll, besonders gegen Weihnachten stets ein ganz enormer sein, indem eine Menge von Privataufträgen eingehen; es kann in der That keine schönere Zierde des Weihnachtstisches geben als ein Heller'sches Spielwerk.

Berliner Fondsbörse vom 13 November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅝
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	92¼
Pr.Präm.-A.1855	3½	118⅛
Danzig.Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92⅝
do. do.	4½	100⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß.Pfdbr.	3½	80⅝
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	104¾
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	95
Pr.E.-Präm.-Anl. von 1867	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. Pr.-A.	—	21
Cöln-Md. Pr.-Sch.	3½	92⅝
Hamb. 50rtl. Loose	3	52
Lübecker Pr.-Anl.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	93
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	89¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅜
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59¾
do. Silb.-Rente	4⅕	63⅞
do. Loose 1854	4	86¼
do.Cred.-L.v.1858	—	104½
do. Loose v. 1860	5	89⅞
do. Loose v. 1864	—	83⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	68⅛
Ungarische Loose	—	48
Ruß.-Engl. Anl.1822	5	96½
do. do. Anl.1859	3	66
do. do. Anl.1862	5	95⅛
do. do. von 1870	5	96⅜
do. do. von 1871	5	95⅛
do. do. von 1872	5	95⅛
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80¼
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	92
do. Präm.-A.1864	5	132½
do. do. von 1866	5	129¼
Ruß.Bod.Cred.Pfd.	5	87⅝
do. Central- do.	5	82½
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	79
Pol.Certific.Lit.A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103
do.Pfd.3.Em.S-P	4	75
do. do. do. do.	5	74⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63⅞
Amerik. Anl. p.1882	6	98⅞
do. 4. Serie	6	98⅝
do. Anl. p. 1885	6	99⅞
do. 5% Anl.	5	97¾
do. do. p. 1881	6	101⅜
Italienische Rente	5	57⅜
do. Tabaks-Act.	6	560
do. Tabaks-Obl.	6	90½
Französische Rente	5	90½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75⅝
Rumänische Anleihe	8	100⅛
Türk. Anl. v. 1865	5	44½
Türk. 6% Anleihe	6	55¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	118½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31½	1
Bergisch-Märk.	4	104¾	6
Berlin-Anhalt	4	148⅝	17
Berlin-Dresden	5	64¼	5
Berlin-Görlitz	4	99	3½
do. St.-Pr.	5	103	5
Berlin-Hamburg	4	203¾	12
Berlin. Nordbahn	5	30½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	113⅝	8
Berlin-Stettin	4	151¼	12½
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	100	7½
Köln-Minden	4	143½	9 7/20
do. Lit. B.	5	107	5
Cref.-Kr.-Kempen	5	26	0
do. St.-Pr.	6	60⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	4	42¼	0
do. St.-Pr.	5	62¼	0
Hannov.-Altenbek	5	47⅞	5
do. St. Pr.	5	69	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	76	5
Märkisch-Posen	4	41½	0
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	124	8½
do. St.-Pr.	3½	77⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256⅜	14
† do. Lit. B.	4	95	4
Münst.-Ensch.St.P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	52	0
Oberschl. A. u. C.	5	178⅝	13⅜
do. Lit. B.	3½	158	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	33¼	0
do. St.-Pr.	4	65	0
Pomm. Centralbhn.	5	17	5
Rechte Oderuferb.	5	118¼	6
do. St.-Pr.	5	118½	6
Rheinische	4	135¼	9⅜
Rhein-Nahe	4	26¼	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	128¾	9
Tilsit-Insterburg	5	61	1½
Weimar-Gera gar	4½	75½	4½
do. St.-Pr.	5	59¾	5
Baltische Eisenb.	3	51⅛	3
Brest-Grajewo	5	27½	5
Brest-Kiew	5	49¼	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	89¾	7
Gotthardbahn	6	100¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69⅛	5
Lüttich-Limburg	4	17¼	—
Oester.-Franz. St.	5	187	10
† do. Nordwestb.	5	112⅞	5
do. B. junge	5	76½	5
†Reichenb. Pardb.	4	63¼	4½
Rumänische Bahn	7½	33¾	8⅜
†Russ. Staatsb.	5	95⅛	5⅛
Südösterr. Lomb.	5	95¼	4
Schweiz.Unionb.	4	13⅞	0
do. Westb.	4	36	1⅜
Warschau-Wien	4	80½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	75
†Kronpr.Rud.-B.	5	83⅛
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	299½
†Südöst.-B. Lomb.	3	243⅞
†Südöst 5% Oblig.	5	83⅜
†Oester.Nordwestb.	5	88⅞
do. do. B. Elbethal	5	69
†Ungar. Nordostb.	5	60⅞
†Ungar. Ostbahn	5	54½
Brest-Grajewo	5	64
†Charkow-Azow rtl.	5	96¼
†Kursk-Charkow	5	96⅜
†Kursk-Kiew	5	96⅞
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoye	5	76½
†Rjäsan-Kozlow	5	97⅝
†Warschau-Teresp.	5	92⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	66¼	14
Berl. Bankverein	5	86¾	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	77	7
Berl. Handels-G.	4	118	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46⅜	0
Bresl. Discontob.	4	67¾	10
Centrlb.f. Bauten	5	56¾	43½
Ctrb.f.Ind.u.Hdl.	5	83¾	10
Danzig. Bankver.	4	66	8⅜
DanzigerPrivatb.	4	112¼	7
Darmst. Bank	4	149¼	15
DeutscheGenoss.B.	4	107	10⅜
Deutsche Bank	4	78	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	118	—
Deutsche Unionbk.	4	69½	9½
Disc.-Command.	4	169	27
Gew.-Bk. Schuster	4	55	10
Intr.Handelsg.	4	76	12½
Königsb. Ver.-B.	4	63	8
Meining. Credith.	4	110	12
NorddeutscheBank	4	135	13½
Oest. Credit-Anst.	5	126½	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	115	8
Preußische Bank	4½	—	13½
do. Bodencr.-B.	4	58	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112⅝	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	56½	24
Schles.Bankverein	4	111⅛	14
Stett.Vereinsbank	4	72½	7
Ver.-Bk. Quistorp		17⅞	18
Bauverein Passage	6	49¼	6
Berl.Centralstraße	5	47	5
Deutsche Bauges.	5	53¾	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	44¼	0
do. Reichs-Cont.	5	92⅝	7½
Wäseman Bau-G.	5	43¾	11
A. B. Omnibusg.	5	160	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	27	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	73	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	30	8
WöhlertMaschinf.	5	46¾	6
Westpr.-G.-Anst.	5	15	7
Baltischer Lloyd	5	36½	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	76	10
Königsbg.Vulkan	5	45	8½
Münnich, Ch. M.	5	100¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	97	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm.Union Bgb.	5	86⅝	12
Königs- u. Laurah.	5	160	29
Stollberg, Zink	4	39½	2½
do. St.-Pr.	5	87⅛	7½
Victoria-Hütte	5	87	—

Wechsel-Cours v. 13. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6½	141⅝
do.	2 Mon.	6½	140⅝
London	3 Mon.	9	6.20⅝
Paris	10 Tg.	7	80
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	79 11/12
do.	2 Mon.	7	78¾
Wien	8 Tag.	5	87⅝
Petersburg	3 Wch.	7½	89⅝
do.	3 Mon.	7½	88¼
Warschau	8 Tag	6	80¾

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	—
Sovereigns	6.23⅞
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	87 11/16
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	81 1/16

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (905

Auction.

Dienstag, den 25. November a. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:
das Wrack des f. Z. bei Kahlberg gestrandeten und hieher gebrachten Rostocker Schonerschiffes **„Otto und Frieda"** nebst den dazu gehörigen Ankern und Ketten und sonstigem geborgenen Inventarium.
Das Schiff ist im Jahre 1871 **neu** erbaut und auf 75 Tonnen (37½ Normallast) vermessen.
Die Auction findet bei dem Klawitter'schen Trockendock (Schuitensteg, nahe der Kaiserlichen Marinewerft) statt, woselbst das Schiff jetzt liegt, und wo auch die Inventariumsgegenstände am Auctionstage von 9 Uhr Morgens zur Ansicht ausliegen werden.

A. Wagner,
918) vereideter Schiffsmakler.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 60.
Dr. Findeisen,
425) homöopath. Arzt.

Die schönste Auswahl
von praktischen
Unterkleidern
für den Winter,
wie
Camisöler,
gestrickte Jacken,
Flanellhemden,
Unterbeinkleider;
für Damen:
Unterhemden,
gestrickte Unterröcke,
Watten-Röcke,
Flanell-Röcke,
findet man
zu billigen Preisen
in der
Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse.

Große
Delicate Spickgänse,
Fetten Räucherlachs,
große Neunaugen
empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Neue Sendung lebend. Hummern, fr. Holst. Austern, Astr. Perlcaviar.
Rathsweinkeller.

Malaga-Weintrauben
empfing
Carl Schnarcke.

Italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
Neufchateler Käse
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Astr. Perl-Caviar,
do. Schotenkerne,
Goth. Cervelatwurst
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Malaga-Feigen,
do. Apfelsinen,
do. Citronen,
do. Traubenrosinen
trafen ein.
Carl Schnarcke.

Delicate Pomm. Spickgänse
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Sehr schöne Pommersche Gänsebrüste und Sülzkeulen empf. u. empfiehlt
Magnus Bradtke.

Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten der Armen der St. Marien-Pfarrgemeinde im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Sonnabend, den 15. November, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Prolog, gesprochen von Herrn Regisseur **Ellmenreich.**
2) Trio von L. v. Beethoven, B-dur, op. 97. (Erster Satz.)
3) Tell auf der Strasse nach Küssnacht, Scene und Arie von Otto Nicolai. — Herr **Glomme.**
4) „Auf Wiedersehen" von Louis Liebe. — Fräulein **Göttling.**
5) Russische Lieder für Violoncell von Merckel.
6) a. Reiselied von Mendelssohn. b. Felice notte marietta v. Reissiger. } Herr **Reutener.**
7) Declamation von Fräulein **v. Kaler.**
8) a. Der Neugierige b. Die Wetterfahne c. Ständchen } von F. Schubert. — Herr **Glomme.**
9) Larghetto für Violine von Mozart. — Herr **Eduard Cohn.**
10) Declamation von Herrn **Ellmenreich.**
11) a. Hast Du mich lieb? von Bohm. b. Kuckuck, wie alt? von Abt. } Fräulein **Göttling.**
12) Variationen für Pianoforte und Violoncell von F. Mendelssohn, op. 17.

Der Flügel ist aus der Fabrik des Herrn **Siegel.** Billete sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. Ziemssen** und bei Herrn Conditor **Grentzenberg,** sowie Abends an der Kasse zu haben. (945

Wirklicher Ausverkauf.
Wegen vollständiger Aufgabe meines
Putz- u. Mode-Magazins
bin ich veranlaßt mein Lager in fertigen
Hüten, Hauben, Coiffüren,
Capotten,
sowie sämmtliche Artikel, als:
Band, Blumen, Federn, Sammet, Hutstoffe, Tülls, Blonden, Spitzen etc.
Weissstickereien,
Morgenhauben, garnirt und ungarnirt,
Schleier,
Schärpen, Schleifen-Garnituren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben.
Das Lager bietet in Allem die größte Auswahl und dürfte diese Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen nicht unberücksichtigt bleiben.
Caecilie Wahlberg,
8. Wollwebergasse 8.

Ich wäre auch geneigt, das Lager im Ganzen zu verkaufen und wollen Reflectanten sich gefälligst direct an mich wenden. (933

Stoffe für Schlafröcke
empfiehlt in großer Auswahl
F. W. Puttkammer.

Herbst- und Winter-Mäntel
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
S. BAUM. (724

Herbst- u. Winter-Jaquets,
Paletots,
Rotonden und Jacken für Damen und Mädchen,
Knaben-Anzüge und Knaben-Ueberzieher
in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Peril, Langgasse 70.

Seidene Bänder jeder Qualität und Farbe
empfiehlt zu billigen, festen Preisen
L. SALOMON,
Seidenband-Geschäft, Heiligegeistgasse 121.

Elegante Baschlicks
habe ich à 1, 1½ und 2 Thlr. zum Ausverkauf gestellt.
S. BAUM.

Neue
Straßburger Pasteten,
Straßb. Trüffel-Wurst,
Astrach. Caviar,
Rügenw. Spickgänse,
Norweg. Anchovis,
große Neunaugen,
fetten Räucherlachs,
französische Käse,
Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Engl. flache u. dreikantige Sägefeilen, Reisseisenfeilen in bester Qualität empfing und empfiehlt
L. Flemming,
860) Johannisthor 44.

Seegras,
trocken und sandfrei, offerirt
L. Flemming,
861) Johannisthor 44.

Ausgezeichnete Herren-Sättel
(neue und gebrauchte) offerirt
F. Sczersputowski,
793) Reitbahn 13.

Ein Gut
von ca. 800 Morgen gutem Mittelboden, dicht an einer Wasserstraße und 2 Meilen vom nächsten Bahnhofe belegen, nur mit 11,000 Rt. Landschaftsschulden belastet, steht eingetretener Verhältnisse halber für den festen Preis von 26,000 Rt. zum sofortigen Verkauf. Selbstkäufer, aber nur solche, erhalten nähere Auskunft in der Exped. der Altpreußischen Zeitung zu Elbing. (907

Nußkohlen mit Anfuhr
billigst bei **H. H. Noell,** Hundegasse 70.

Press-Torf
vorzüglicher Qualität empfehlen bei sofortiger Anfuhr (930
Glinski & Meyer,
Heiligegeistgasse 112.

Gute Linden-Stämme,
einzeln und schockweise, sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei Herrn
914) **v. Kosobucki** in Dirschau.

Junge Hunde,
ächte Pudel, zu haben Vorst. Graben 6, Th. C.

Eine erfahrene, ältere Lehrerin sucht von gleich oder später Stellung an einer Schule oder in einer Familie. Offerten unter No. 928 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein recht gutes tafelförmiges Instrument steht Heiligegeistgasse No. 15 sofort zu vermiethen. (926

Für ein größeres Mühlen-Etablissement wird zum 1. December c. ein Werkführer gesucht. Derselbe hat eine Caution von 100 Thlr. zu stellen. Offerten unter 887 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Auf dem Dominio Miradau bei Hoch-Stüblau findet ein
2ter Wirthschafter
sofortiges Placement.

Eine Erzieherin,
musikalisch, für zwei Mädchen von 7 und 8 Jahren, wird zum 1. Januar gesucht von **Heine-Felgenau** bei Dirschau.

Für mein Getreide- u. Speicherwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit nöthiger Schulbildung, am liebsten von außerhalb.
Adolph Zimmermann,
919) **Holzmarkt 23.**

Schänkerinnen für Material- und Destillationsgeschäfte, Kellnerinnen mit guter Garderobe f. außerh., Stubenmädchen für Hotels, Diener, Kutscher und Hausknechte weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114. (921

Mein Gesindevermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. J. Dann.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der
Uhrmacher
werden will, kann sich melden Große Gerbergasse No. 4 bei **Louis Lierau.**

2000 Rt. im Ganzen auch getheilt, sind zur ersten Stelle auf ein ländlich. oder städtisches Grundstück zu bestätigen, Reflectanten belieben ihre Adresse unter 884 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

12 gr. hochtr. holländ. Kühe, 2 Breitenb. Zuchtstiere zum Verkauf.
916) **W. Klatt,** Station Grunau.

Eine Restauration m. Wohnung od. dazu paff. Untergelegenheit, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wird wenn möglich gleich zu miethen gesucht und Offerten unter No. 904 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei fein möblirte Zimmer nebst Cabinet sind getheilt oder auch im Ganzen sogleich zu vermiethen Hundegasse 15, gegenüber der Post. (925

Nautischer Verein.
Freitag, den 14. Novbr., Abends 7 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 10:
Vereinsversammlung.

Tagesordnung:
Die Reorganisation der Musterungsbehörden.
NB. Wegen der Wichtigkeit der Sache werden die Herren Mitglieder um ein recht zahlreiches Erscheinen ganz besonders ersucht.
Der Vorstand.
A. Wagner. Ehlers.

St. Albrechter Neuporter
empfehle in sehr schöner Qualität pro Fl. 1 Sgr. 6 Pf., Danziger Actienbier pro Fl. 1 Sgr. 3 Pf., gutes Baierisch Lager- u. Putziger Bier empfiehlt stets flaschenreif bei 12 Fl. frei in's Haus.
W. Wiedelinski,
941) Frauengasse 5.

Statzkowski's Wein- und Bier-Local,
Langenmarkt 39, früher Rathstunnel.
Jeden Abend Concert und Gesangsvorträge einer sehr beliebten Damenkapelle. — Bedienung neu. (937

Münchener Bock.
Kohlengasse 1. Kohlengasse 1.
Heute, sowie folgende Abende großes Concert und Gesangsvorträge von meiner neu engagirten Kapelle. Es kommen zum Vortrage komische und tragische Concert- und Gesangsstücke, wozu ich den geehrten Besuchern genußreiche Abende verspreche.
Es ladet ergebenst ein.
947) **J. Kriesten.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 16. Novbr.
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
940) **H. Buchholz.**

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 16. Novbr.:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
906) **F. Keil.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. Novbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Gretchens Polterabend.** Original-Schwank in 5 Akten von R. Kneisel. (Verfasser von „Tochter Belials.")

Selonke's Theater.
Sonnabend, 15. Novbr. Zum ersten Male (neu): **Richelieu's erster Waffengang.** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, versehen mit den neuesten Werken der Literatur empfiehlt sich zu neuen Abonnements.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rt., **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rt., **Schleswig-Holst. Lotterie** (26. November cr.) 1. Classe: ¼ Rt. bei **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Ach, süßer Heinrich,
wenn Du gut mir bist, dann komm' zum Kartenspiel zu mir; es wartet Deine gute Guste schon lang auf Dich.
Deine bewußte gute Guste.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.